

Newsletter 1/2002**Neues aus dem schweizerischen Netzwerk "Sekundarstufe I"
April 2002****Inhaltsübersicht:**

1. AG: Die Strukturreform wird neu aufgegleist
2. AR: 3 Strukturmodelle, neue Beurteilungsformen, einheitliches Übertrittsverfahren, Schulleitungen einrichten
3. BS: Beurteilungssystem ermöglicht differenzierte Leistungsbeurteilung
4. BE: Pilotprojekt Qualitätsentwicklung in Schulen. Ergebnisse der kantonalen Zwischenevaluation 2001
5. BE: Projekt Revision Schülerbeurteilung
6. NE: *Appréciation du travail des élèves au secondaire I (ATES)*
7. OW: Neu vier „kooperative Orientierungsschulen“
8. SO: Auswertung der Rückmeldungen auf die Standortplanung
9. TG: Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens / Neue Uebertrittsverordnung Sek I – Sek II
10. Zentralschweiz: Pilotprojekt 9. Schuljahr
11. Information Bildungsforschung SKBF

1. Aargau: Die Strukturreform wird neu aufgegleist

Das Modell Gamma-Plus zur Strukturreform der Schule Aargau (Stresa) ist beerdigt. Gamma-Plus hätte eine Zusammenlegung von Real und Sek zu einer neuen Sek mit Leistungsgruppen und Leistungskursen sowie eine zweigliedrige Bezirksschule von drei und vier Jahren Dauer gebracht. Der Grosse Rat entschied sich stattdessen für eine breite Vernehmlassung, von der man sich einen Konsens für eine neue, tragfähige Lösung erhofft. Bis Anfang 2004 soll die Auswertung, extern wissenschaftlich begleitet, vorliegen. Die Mängelliste, die zur Schulreform zwingt, enthält die Einschulung, den Zeitpunkt des Übertritts und den Notstand an der Realschule sowie die Schuldauer bis zur Matur.

Aargauer Zeitung, 20.3.02/uvvm

[top](#)

2. Appenzell-Ausserrhodon: 3 Strukturmodelle, neue Beurteilungsformen, einheitliches Übertrittsverfahren, Schulleitungen einrichten

Das neue Schulgesetz, in Kraft seit dem 1. August 2001, gibt der Sekundarstufe I drei Strukturmodelle vor: das separative, das kooperative und das integrierte Modell. Seit Beginn dieses Schuljahres ist die neue Beurteilungsform der Schüler/innen (Beurteilung der Leistung, des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens, Selbstbeurteilung der Lernenden, Beurteilungsgespräch Lehrperson/Lernende/r, Erziehungsberechtigte) in Kraft. Auf das kommende Schuljahr hin wurde das Übertrittsverfahren Primarschule / Sekundarstufe I neu geregelt und vereinheitlicht.

In den meisten Gemeinden des Kantons laufen Projekte zur Einsetzung von Schulleitungen. Die grösseren Gemeinden des Kantons kennen bereits das System der Geleiteten Schule. Bis zum Beginn des Schuljahres 2006/07 sollte die Geleitete Schule gemäss Gesetz flächendeckend umgesetzt sein.

Eine Arbeitsgruppe bearbeitet die Schnittstellenproblematik Sekundarstufe I / Sekundarstufe II. Arthur Oehler arthur.oehler@ed.ar.ch

[top](#)

3. Basel-Stadt: Beurteilungssystem ermöglicht differenzierte Leistungsbeurteilung

Die Wiedereinführung von Noten an den Primar- und Orientierungsschulen wurde in den vergangenen Monaten aufgrund verschiedener Motionen von Mitgliedern des Grossen Rates diskutiert. Das Erziehungsdepartement Basel-Stadt ist der Auffassung, dass das zurzeit angewandte Beurteilungssystem an den Primar- und Orientierungsschulen eine differenziertere Leistungsbeurteilung zulässt als ein auf Noten abgestütztes Beurteilungssystem. An den Primarschulen sind bezüglich Beurteilungssystem keine Massnahmen vorgesehen. An den Orientierungsschulen plant das Erziehungsdepartement Folgendes:

1. Die Kompetenzfelder in den verschiedenen Fächern sind zwar differenziert beschrieben. Allerdings ergibt sich das Problem, dass sich diese mit Ausnahme der drei Fächer, die in der 3. Klasse in niveaugetrennten Kursen geführt werden, an einem einheitlichen Standard orientieren. Es ist geplant, vermehrt nach fachlichen Anspruchsniveaus zu unterscheiden. So können der Differenzierungsgrad und die Aussagekraft der Lernberichte erhöht werden.
2. Die Entscheidungskompetenz der Eltern bei der Zuweisung zu den niveaugetrennten Kursen in Deutsch, Französisch und Mathematik ist fragwürdig. Eine Niveau-Zuweisung an der

[top](#)

Orientierungsschule ist keine Zertifizierung in einem Auslese-orientierten System, sondern eine pädagogisch-didaktische Massnahme in einem förderorientierten System. Sie soll deshalb in den Bereich der Betriebsouveränität der Schule fallen.

3. Die Laufbahempfehlung am Ende der Orientierungsschule soll sich in Zukunft nicht nur auf die drei Fächer Deutsch, Französisch und Mathematik abstützen, sondern auf alle Fächer.

Hans Georg Signer

Weitere Informationen: Basler Schulblatt Nr. 3/2002, vgl.

<http://www.unibas.ch/schulen/aktuelles/ressort/Schulblatt/impressbsb.html>

4. Bern: Pilotprojekt Qualitätsentwicklung in Schulen. Ergebnisse der kantonalen Zwischenevaluation 2001

Qualitätsentwicklung zielt darauf ab, das Lehren, Lernen und Leben in der Schule humaner und erfolgreicher zu gestalten. Mit dieser Zielsetzung startete das vier Jahre dauernde Pilotprojekt „Qualitätsentwicklung in Schulen“ (QES) im August 1999. Beteiligt sind 24 Schulen der Volksschule und der Sekundarstufe II (Berufsschulen und Gymnasien). Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern führte im Frühjahr 2001 eine Zwischenevaluation durch. Das wichtigste Ergebnis der Zwischenevaluation lautet: Projekte der Qualitätsentwicklung verbessern die Qualität der Schule. Deshalb sollte allen Schulen die Möglichkeit gegeben werden, solche Projekte durchzuführen.

Der Bericht umfasst drei Teile:

1. Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse sowie Kurzbeschreibungen des Pilotprojekts und des Evaluationsverfahrens.
 2. Evaluationsergebnisse, separat dargestellt für jedes der drei Qualitätsmodelle.
 3. Evaluationskonzept mit den Erhebungsinstrumenten beschrieben.
- Anhang mit Zukunftsperspektiven von QES.

Der Bericht „Pilotprojekt Qualitätsentwicklung in Schulen. Ergebnisse der kantonalen Zwischenevaluation 2001“ kann bezogen werden beim Amt für Bildungsforschung, Bern. Tel. 031 633 85 07. E-Mail: abf@erz.be.ch.

[top](#)

5. Bern: Projekt Revision Schülerbeurteilung

1. Die revidierte Schülerbeurteilung tritt voraussichtlich per 1. 8. 2003 in Kraft.
2. Für die Sekundarstufe I wird gegenwärtig geprüft, ob künftig alle obligatorischen Fächer für den Promotionsentscheid einzubeziehen seien. dies, weil Einigkeit darüber herrscht, dass aus pädagogischer Sicht schulische Intelligenz sich nicht allein an den drei Fächern Deutsch, Französisch und Mathematik messen lässt.
3. Für die Selbstbeurteilung werden künftig keine fertigen Formulare mehr zur Verfügung gestellt, sondern Bausteine, die von den Lehrkräften nach eigenen Bedürfnissen zusammengestellt und nach Wunsch auch eigenhändig ergänzt werden können.
4. Ein Leitfaden für die Elterngespräche ist erstellt.
5. Ab Herbst 2002 starten die Aus- und Fortbildungsmodule (jeweils dreitägige Kurse) im Multiplikatorensystem.

Auszüge aus dem Amtlichen Schulblatt des Kantons Bern, Nr. 3/2002, S. 11+12 / uvm

[top](#)

6. Neuchâtel: Appréciation du travail des élèves au secondaire I (ATES)

Après quatre années de fructueux travaux avec les enseignants des groupes R..., les groupes de références institués dans les centres secondaires, la commission évaluation au « secondaire I » a soumis, en février 2002, au chef du département un rapport (rapport No 4) synthétisant les options fortes du nouveau cadre d'appréciation du travail des élèves au secondaire I (ATES).

Ce document marque une coordination importante avec les modalités appliquées à l'école primaire (ATE). Par ailleurs, sur le plan des principes défendus, le projet ATES représente la résultante de tous les travaux entrepris, depuis 1998, au secondaire I dans le domaine de l'évaluation. A l'instar des innovations conduites dans plusieurs cantons romands (Vaud, Genève et Berne francophone) les principaux axes du changement visent à développer une évaluation plus formative et à améliorer la qualité de la communication avec les parents. Ces priorités tendent, en outre, à renforcer la spécificité du secondaire I par une orientation plus flexible tout au long des quatre années du cursus.

Dans le contexte des travaux engagés au secondaire I, le dossier évaluation évolue en étroite collaboration avec les démarches engagées par la réécriture du plan d'études neuchâtelois (le PENSE) et la confection d'épreuves de références de fin de 9ème année (EC9), des épreuves rédigées dans la perspective de définir un profil des connaissances et des compétences acquises par un élève au cours de sa scolarité obligatoire.

[top](#)

Selon la décision politique qui sera prise, au cours du printemps 2002, sur la poursuite ou non du projet, les travaux de la commission devraient reprendre dès l'automne par une mise en consultation des propositions ATES dans l'ensemble des centres secondaires du canton.

ORESTE/Anne-Marie Broi, anne-marie.broi@ne.ch

7. Obwalden: Neu vier „kooperative Orientierungsschulen“

Mit dem laufenden Schuljahr 01/02 ist in Kerns die 7. Klasse in das Projekt „Kooperative Orientierungsschule“ eingestiegen. Damit arbeitet die vierte Orientierungsschule im Kanton Obwalden in diesem Modell. Die Schulen Alpnach und Giswil evaluieren im Sommer 2002 ihre diesbezüglichen Projekte und werden dabei vom Kanton und ihrem Projekt-Berater begleitet. Ebenfalls ist die Schule Sachseln nach zwei Schuljahren in eine erste Evaluationsrunde eingestiegen. Kantonal wurden Minimalstandards für Umstufungen von Schülerinnen und Schülern formuliert. Diese müssen nun überprüft werden im Hinblick auf allfällige neue Promotionsbestimmungen für die Schulmodelle. Ein weiterer Schwerpunkt für die Arbeitsgruppe „Weiterentwicklung der Orientierungsstufe“ wird die Frage nach dem Einsatz und Umfang von HZU auf dieser Stufe bilden.

Heinz Buholzer, Heinz.Buholzer@ow.ch

[top](#)

8. Solothurn: Auswertung der Rückmeldungen auf die Variantenpräsentation der Standortplanung

Mit Regierungsratsbeschluss vom 30. August 1993 wurde das damalige Erziehungs-Departement beauftragt, den Aufbau der Sekundarstufe I im Kanton Solothurn zu überprüfen. Im „Schlussbericht Teil 3, Sekundarstufe I“ wurden 1998 folgende Gewichtungen vorgeschlagen: 1. Reduktion der Schultypen von drei auf zwei (Sekundar- und Realschule, dazu Werkklassen). 2. Übertritt in die Sekundarstufe I nach sechs Schuljahren. 3. Übertritt von der Sekundarstufe I in die Berufsschulen nach neun, in die Maturitätslehrgänge nach acht Schuljahren. 4. Reduktion der Oberstufenstandorte auf zirka zwanzig. 5. mittelschul-vorbereitender Unterricht an sieben bis zehn Standorten. 6. Einführung von Niveau-Unterricht. 7. Gewährleistung der Durchlässigkeit zwischen den Schulstufen.

Die Stellungnahmen der Gemeinden und Regionen im Jahre 2001 bestätigen die im Regierungsratsbeschluss vom 4. April 2000 geäußerte Haltung, wonach die Standortkonzentration in den Regionen auf freiwilliger Basis wachsen muss, der Konzentrationsprozess deshalb mindestens bis ins Jahr 2015 dauern wird.

Als nächsten Schritt hat das Departement für Bildung und Kultur beschlossen, im Sinne der Erwägungen die Auswirkungen der Rückmeldungen auf die geplante Standortreduktion bezüglich der vorgeschlagenen pädagogischen Massnahmen einer vertieften Prüfung zu unterziehen und den entsprechenden Bericht dem Regierungsrat bis Ende 2002 vorzulegen. Der Bericht wird die Grundsatzbeschlüsse zur Reform der Sekundstufe I enthalten (Abteilungsgliederung, Niveauunterricht, Übertrittszeitpunkt, Ausgestaltung mittelschulvorbereitender Unterricht, Ausgestaltung 9. Schuljahr). Der Bericht hat insbesondere die pädagogischen und finanziellen Auswirkungen der Reform aufzuzeigen.

Einige ausgewählte Auszüge aus dem Protokoll des Regierungsrates des Kantons Solothurn vom 29.1.2002/uvv

[top](#)

9. Thurgau :

a) Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens

Im Kanton Thurgau ist im September 01 der Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens erschienen, worin alle Entwicklungsbereiche und deren konkrete Projekte aufgezeichnet sind. Grösste Priorität erhält der Aufbau von Führungsstrukturen in den Volksschulen, die Einführung der geleiteten Schulen und damit zusammen die Entwicklung einer neuen Form von Schulaufsicht und Support.

Noch in diesem Sommer wird ein Oberstufenreform-Papier in die Vernehmlassung geschickt. An vielen Orten werden bereits jetzt diverse kooperative und integrative Formen erprobt. Die Oberstufe Alterwilens startet im August 02 mit dem Projekt <altersgemischtes Lernen> (OSA-2plus). In Bürglen ist - in Zusammenarbeit mit dem Thurg. Fussballverband - das Konzept der Thurgauer Sporttagesschule zur Förderung begabter jugendlicher Fussballer erarbeitet worden.

Werner Schildknecht, wschildknecht@bluewin.ch

[top](#)

b) Neue Uebertrittsverordnung Sek I – Sek II

Am 5. Februar 02 wurde vom Regierungsrat die Verordnung über die Aufnahme in die Maturitätsschulen sowie in die Diplom- und Handelsmittelschulen genehmigt. Neu wird die Aufnahmeprüfung in der Regel in der 2. Klasse der Sekundarstufe I abgelegt. Neu machen also auch die Kandidatinnen und Kandidaten für die Diplom- und Handelsmittelschule, gleich wie jene für die Pädagogische Maturitätsschule, eine Prüfung „auf Vorrat“ und absolvieren vor dem Übertritt in die Sekundarstufe II die 3. Klasse der Sekundarstufe I. Alle Kandidatinnen und Kandidaten haben eine schriftliche Prüfung zu absolvieren, während eine mündliche Prüfung nur von jenen verlangt wird, die bei der schriftlichen Prüfung einen ungenügenden Notendurchschnitt erreichten oder von der Lehrkraft der Sekundarstufe I höchstens bedingt empfohlen wurden.

Werner Schildknecht, wschildknecht@bluewin.ch

10. Zentralschweiz: Pilotprojekt 9. Schuljahr

Die Kontaktgruppe der kantonalen Verantwortlichen der Sekundarstufe hat im Herbst 2000 von der Bildungsplanung der Zentralschweiz den Auftrag erhalten, ein Konzept für eine offenere Gestaltung des 9. Schuljahres auszuarbeiten.

Das Konzept liegt vor. Es unterscheidet zwischen einem Grundangebot und einem vielfältigen Ergänzungsangebot und enthält unter der Rubrik "Besondere Lehr- und Lernformen" eine Reihe weiterer Bausteine. Das wöchentliche Unterrichtpensum der Schülerinnen und Schüler setzt sich zusammen aus dem Grundangebot, der getroffenen Wahl aus dem Ergänzungsangebot und dem von der Schule bezeichneten Angebot von besonderen Lehr- und Lernformen.

Das Konzept wurde von der Bildungsdirektorenkonferenz der Zentralschweiz (BKZ) im Dezember 2001 zur Kenntnis genommen. Die BKZ hat die Bildungsplanung beauftragt, auf der Basis des vorliegenden Konzeptes ein Pilotprojekt auszuarbeiten.

Bildungsplanung Zentralschweiz,
Xaver Winiger, xaver.winiger@bildungsplanung-zentral.ch

[top](#)

11. Information Bildungsforschung SKBF

Projektmeldungen betreffend Sekundarstufe I:
Information sur les projets concernant le degré secondaire I:

01:102

Die Oberstufe im Kanton Thurgau: Evaluation der Leistungen und Lernbedingungen auf der Sekundarstufe I

Le premier cycle de l'école secondaire thurgovienne: évaluation du rendement des élèves et des conditions d'apprentissage

01:007

Schulstruktur auf der Sekundarstufe I und Entwicklung von Persönlichkeitsmerkmalen
Structures du premier degré secondaire et développement de la personnalité des élèves

Detaillinformationen unter:

<http://agora.unige.ch/skbf/db.html> und nach Projektnummer suchen

[top](#)

[Fenster schliessen](#)